



FORSCHUNG IM VWI

Motor und Impulsgeber des Wiener Wiesenthal Instituts für Holocaust-Studien (VWI) ist die Forschung. Der Begriff Holocaust-Studien steht dabei abkürzend für die Erforschung von Antisemitismus, Rassismus, Nationalismus und Holocaust, einschließlich dessen Vorgeschichte und Folgen. Dabei sollen unterschiedlichste Fragestellungen, innovative Methoden und neueste Ansätze berücksichtigt werden. Ebenso müssen Grundsatzfragen wie die unauflösbare Beziehung zwischen Holocaust und Gedächtnis oder die singulären Aspekte des Holocaust und deren Parallelen zu anderen Genoziden selbst zum Forschungsgegenstand werden.

Forschung findet im VWI vor allem im Rahmen eines Fellowship-Programms statt. Acht ForscherInnen aus aller Welt erhalten die Möglichkeit unter der Leitung der Forschungsdirektorin und mithilfe der Infrastruktur des Instituts ein Jahr lang an einem Thema zu arbeiten, eine Publikation vorzubereiten oder ein laufendes Forschungsvorhaben abzuschließen.

Aber auch unterschiedlichste Forschungsprojekte von flexibler Dauer sind am VWI angesiedelt beziehungsweise geschehen mit dessen Unterstützung: In enger Zusammenarbeit mit dem Internationalen Wissenschaftlichen Beirat initiiert das VWI Forschungsprojekte bzw. führt sie auch aus. Im Idealfall wird es zu wechselseitigen Ergänzungen zwischen den Forschungsvorhaben der Fellowships und den laufenden Projekten des Instituts kommen.

Die Qualität der Forschung wird laufend vom Internationalen Wissenschaftlichen Beirat des VWI evaluiert und damit garantiert.

Die VWI-Fellowships

Im Rahmen der Fellowships gehen junge Forscherinnen und Forscher sowie erfahrene WissenschaftlerInnen ihren selbst erarbeiteten Forschungsinteressen nach. VWI-Fellowships werden einmal im Jahr, immer nach der Sitzung des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats im Herbst, ausgeschrieben. DoktorandInnen, erfahrene WissenschaftlerInnen und ausgewiesene ForscherInnen können sich als Junior, Research und Senior Fellow mit einem Thema zu den Forschungsfeldern des Instituts bewerben, das sie ca. ein Jahr lang am VWI bearbeiten möchten. Von einer aus VertreterInnen des Beirats und des VWI zusammengesetzten Kommission ausgewählt, erforschen sie in einem wechselseitigen Dialog im Rahmen eines Methoden- und Quellenseminars Fragestellungen und Texte, präsentieren im Laufe ihres Aufenthaltes die Ergebnisse im Rahmen eines kleinen Kolloquiums einem interessierten kleinen Fachpublikum und bringen ihr Wissen in laufende, größere, internationale Forschungsagenden ein. Das Fellowship-Programm bietet die Chance, ForscherInnen unterschiedlichen Alters und verschiedener Wissenschaftsdisziplinen nach Wien zu holen und temporär an das VWI zu binden, ohne dabei ihre akademischen Karrieren zu unterbrechen.

Die Arbeit der Fellows wird von der Forschungsleiterin des VWI, Éva Kovács, betreut. Büromäßig untergebracht sind die Fellows im 3. Stock des neuen Standortes am Rabensteig.

Seit dem Start des Fellowship-Programms im akademischen Jahr 2012/2013 besuchten 51 Fellows aus Belarus, Belgien, Dänemark, Deutschland, Griechenland, Kanada, Kroatien, den Niederlanden, Österreich, Polen, Rumänien, Ungarn, den USA, dem Vereinigten Königreich das Institut.

Im Rahmen des EU-Projektes European Holocaust Research Infrastructure hat das VWI die Möglichkeit auch Fellows dieses Projektes zu empfangen. Fellowships im Rahmen des EU-Projektes European Holocaust Research Infrastructure fördern die Holocaustforschung, indem sie den Zugang sowohl zu holocaustrelevanten Sammlungen als auch zum Know-how im Bereich der Digital Humanities erleichtern. Sie sind für jüngere WissenschaftlerInnen mit beschränkten Ressourcen vor allem aus den ostmittel- und osteuropäischen Ländern gedacht: Fellowships über vier bis sechs Wochen sind eher die Ausnahme. Die einzelnen, über EHRI-2 miteinander vernetzten Institutionen in Europa, den USA und Israel erhalten für diese Fellowships bestimmte Zeitkontingente: das VWI 2016 bis 2018 in Summe 19 Wochen.

2016 besuchten im Rahmen dieses Programms zwei Fellows das VWI, eine weitere folgt im Frühling 2017.

Die aktuellen Fellows im akademischen Jahr 2016/2017 und deren Themen entnehmen Sie bitte dem Beiblatt.

siehe: <http://www.vwi.ac.at/index.php/en/research/current-fellows>

VWI invites... /VWI goes... und das Methods and Sources Seminar (MESouSE) der Fellows

Im Rahmen der Kolloquien VWI invites.../VWI goes to... präsentieren die VWI-Fellows ihre Forschungsergebnisse in Wiener wissenschaftlichen oder kulturellen Einrichtungen, die mit dem Themen der Fellows in Verbindung stehen. Die Vorträge werden dabei von, vom VWI ausgewählten ExpertInnen kommentiert und diskutiert. Das Format wurde noch aus der akuten Raumnot am alten Standort geboren, als das Institut für seine Veranstaltungen immer wieder geeignete Räumlichkeiten und Orte suchen musste. Daraus ergab sich aber auch die Möglichkeit der Vernetzung des VWI mit anderen Wiener akademischen Einrichtungen, die Einbettung des Instituts in die örtliche Wissenschaftslandschaft. Mit dem Bezug des neuen Gebäudes sollen nun auch Einrichtungen in das Institut eingeladen werden. Das Format heißt also seit Anfang 2017 alternierend VWI invites... oder VWI goes to...

Im Methoden- und Quellenseminar der Fellows, nach dem englischen Namen in der Kurzform auch MESouSE genannt diskutieren die Fellows die Arbeitsweise und Methodologie ihrer Arbeit mit den anderen Fellows, der Forschungsleiterin, dem Geschäftsführer und den akademischen MitarbeiterInnen des VWI anhand ausgewählter Original- und Begleittexte bzw. -quellen.

Am Ende ihres Aufenthaltes geben die Fellows nicht nur einen detaillierten Forschungsbericht zu ihrer Tätigkeit ab, sondern verfassen auch einen peer-reviewten Beitrag für das E-Journal des Instituts S: I.M.O.N. – Shoah: Intervention. Methods. Documentation.

	VWI... – Der Kolloquienzyklus der VWI-Fellows
20. Jänner 2016	...goes to Romano Centro. Volha Bartash, Survival as a Daily Routine. Roma in the German-occupied Belarussian-Lithuanian Border Region. Commentary: Gerhard Baumgartner, Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes
17. Februar 2016	...goes to Institut für Geschichte. Laura Almagor, A Forgotten Path. Jewish Territorialism as a Movement of Political Action and Ideology (1905-1960). Commentary: Martina Steer
24. Februar 2016	...goes to Akademie der Wissenschaften. Paul Weindling, Medicine in Austria under National Socialism. Forced Migration and Medical Experiments. Commentary: Michaela Raggam-Blesch
9. März 2016	...goes to Institut für Zeitgeschichte. Susanne Barth, The Oberschlesische Hydrierwerke AG and the Auschwitz Subcamp of Blechhammer (1939-1945). Commentary: Sybille Steinbacher

30. März 2016	...goes to Institut für Germanistik, ELTE-Budapest. Timm Ebner, Kannibalen und Blutsauger. Kolonialrassismus und Antisemitismus in der NS-Kolonialbellesistik. Kommentar: Amália Kerekes, Institut für Germanistik, ELTE-Universität Budapest
20. April 2016	...goes to Universität Graz. Judith Keilbach, Televising the Eichmann-Trial. Holocaust Memory and the Making of a Transnational Media Event. Commentary: Ursula Mindler, Andrassy-Universität Budapest/Universität Graz
28. April 2016	...goes to Interaktionen. Carsons Phillips, (Re-)Ordering Constructions of Gender in Postwar Vienna 1945-2015. Commentary: Johanna Gehmacher, Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien
11. Mai 2016	...goes to Institut für Zeitgeschichte. Lindsay MacNeill, Defining Subversion Politics and the Police in Austria. Commentary: Florian Wenninger, Institut für Zeitgeschichte, Universität Wien
25. Mai 2016	...goes to Institut für Publizistik. Norman Domeier, Diktatur und Weltöffentlichkeit. Die Auslandskorrespondenten und das ‚Dritte Reich‘. Kommentar: Fritz Hausjell, Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaften, Universität Wien
2. Juni 2016	...goes to Institut für Osteuropäische Geschichte. Filip Erdeljac, Political Mobilisation and National Incoherence in World War II Croatia: Everyday Nationalism in the Yugoslav Kingdom, the Ustasha State and Communist Yugoslavia, 1934-1948. Commentary: Armina Galijaš, Centre for Southeast European Studies, University Graz
15. Juni 2016	...goes to Freud-Museum. Ferenc Erős, From War Neurosis to Holocaust Trauma. Commentary: Verena Pawlowsky, Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien
25. Oktober 2016	...goes to Institut für Byzantinistik und Neogräzistik. Dimitrios Varvaritis, Antisemitic Discourses in Greece after the Shoah, 1944–1949. Commentary: Dimitrios Kousouris
23. November 2016	...goes to Institut für die Wissenschaften vom Menschen. Edith Raim, Prosecuting Nazi Crimes in the Other Germany: the Soviet Zone and the Judicial Prosecution of Nazi Criminals, 1945–1949. Commentary: n.a.
14. Dezember 2016	...invites Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Irina Marin, Peasant Violence and Antisemitism along the Triple Frontier Between Austria-Hungary, Romania and Tsarist Russia, 1880–1914. Commentary: Ernst Langthaler
8. Februar 2017	...goes to Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim. Leo Gürtler, Franz Stangl. Eine Biographie. Kommentar: Irene Zaun-Leitner
22. Februar 2017	...invites Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Mark Lewis, The History of the Vienna Political Police, Continuities and Discontinuities, 1914–1945. Commentary: Sigrid Wadauer
22. März 2017	...goes to Interaktionen. Anna Raphaela Schmitz, Rudolf Höß – Arbeitsverhalten, persönliche Beziehungen und privates Leben eines KZ-Kommandanten. Kommentar: Bertrand Perz
10.05.17	...invites. Sharon Park, Narrating Humanitarian Aid to European Refugee Children after World War II, 1945–1953. Commentary: Melanie Dejnega
7. Juni 2017	...goes to Mizrachi. Caroline Cormier, From Disenfranchisement to Displacement: An Examination of the History and Commemoration of Jewish

	Homes and Judenhäuser in Germany. Commentary: Eleonore Lappin-Eppel
28. Juni 2017	...goes to Tschechisches Zentrum – Polnische Akademie. Sarah Cramsey, Uncertain Citizenship: Jewish Belonging and the Ethnic Revolution in Poland and Czechoslovakia, 1917–1947. Commentary: Michal Frankl or Philipp Ther

siehe: [http://www.vwi.ac.at/index.php/en/events/vwi-goes-to-en/cat.listevents/2017/01/19/-](http://www.vwi.ac.at/index.php/en/events/vwi-goes-to-en/cat.listevents/2017/01/19/)

VWI-Projekte

Das VWI ist laufend bemüht über Stiftungen, Forschungsagenturen und andere Kooperationen vom Institut ausgearbeitete oder an dieses herangetragene, von der Forschungsleitung und dem Wissenschaftlichen Beirat begutachtete Projekte auszuführen, eine eigene Forschungstätigkeit über die Fellowships hinausgehend am Institut zu verankern.

Laufende Projekte

Jüdische Sklaven in einer „judenreinen“ Stadt. Die Topographie der ungarisch-jüdischen Zwangsarbeit in Wien 1944/1945 gefördert von der Stiftung Erinnerung. Verantwortung und Zukunft (EVZ), 2015-2017

Im Zuge einer VWI-Busgedenktour zu den Wiener Stätten, an denen ungarische Zwangsarbeiterinnen 1944/45 zum Einsatz kamen, wurde vom VWI-Team noch im Mai 2014 eine eigene Homepage auf Basis einer Wien-Karte programmiert, entwickelt und zum Teil auch schon bespielt <www.ungarische-zwangsarbeit-in-wien.at>. Dem bei der deutschen Stiftung Erinnerung. Verantwortung und Zukunft (EVZ) im Rahmen des Programms Zwangsarbeit und vergessene Opfer. Erinnern an NS-Unrecht in der Folge eingereichten Projektantrag zum weiteren Ausbau dieser Homepage bzw. der Entwicklung kleiner, multifunktional verwendbarer Stadtführer wurde Anfang Mai 2015 stattgegeben.

Gemeinsam mit Forscherinnen und Forschern aus Ungarn und Deutschland begannen drei Mitarbeiter des VWI in Kooperation mit ForscherInnen aus Ungarn und Deutschland sowie weiteren extern hinzugezogenen Fachkräften an der konkreten Umsetzung bzw. den Rechercharbeiten. Im Rahmen des Vorhabens wird die Geschichte ungarisch-jüdischer Zwangsarbeit in Wien – so der Antragstext – „relokalisiert“ und damit das Wissen um diese vergessene Geschichte sowohl in Österreich und Ungarn als auch in Deutschland reetabliert. Konkret soll das genannte Thema unter Zuhilfenahme von Materialien aus öffentlichen und privaten Archiven, audiovisuellen Quellen, Fotografien und Karten etc. topografisch verortet und somit wieder in die Wiener Stadtgeschichte eingeschrieben werden. Resultat der Arbeit wird ein zweisprachiger (Deutsch und Ungarisch), vielfach einsetzbarer Stadtführer zur Geschichte der ungarisch-jüdischen Zwangsarbeit in Wien 1944/1945 sein, ebenso eine interaktive Website, auf der die Informationen niederschwellig und topografisch dargestellt werden, sowie letztlich eine Datenbank, die für wissenschaftliche Forschungszwecke die Ergebnisse der Arbeit zur Verfügung stellen wird.

Am 4. und 5. Juli 2016 fand der zweite Workshop zur weiteren Festlegung bzw. Überprüfung der Arbeiten und Aufgaben mit den deutschen – Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Berlin – und ungarischen – Zachor Holocaust Remembrance Foundation, Verband der Geschichtslehrer sowie Haver Informal Jewish Educational Public Benefit Foundation – ProjektpartnerInnen statt. Das Projekt wird bis Mitte 2017 abgeschlossen.

siehe: <http://ungarische-zwangsarbeit-in-wien.at/>

European Holocaust Research Infrastructure, EHRI-2 (FP7, 2016-2018)

Das VWI war bis im Frühling 2015 Mitglied des innerhalb des 7. EU-Forschungsrahmenprogrammes geförderten europäischen Forschungskonsortiums EHRI – European Holocaust Research Infrastructure, in welchem die wichtigsten europäischen Holocaust-Forschungs-

stätten und die israelische Forschungs- und Gedenkstätte Yad Vashem vertreten waren. Hauptziel war es, neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Bereich der Holocaustforschung zu entwickeln. Die Fortsetzung des Projekts wurde unter der Bezeichnung EHRI-2 bei der Europäischen Kommission unter Teilnahme von 21 Holocaust-Forschungsstätten in Europa, den USA und Israel Anfang 2015 genehmigt. Das VWI ist maßgeblich an der Ausarbeitung des Work Packages 3 Expanding and Keeping beteiligt, in dessen Rahmen es Regionalbeauftragter für den ostmitteleuropäischen Raum für die Zusammenstellung, Vernetzung und Koordination der wichtigsten Holocaust-Forschungsstätten der Region wurde. Ein Vertreter des VWI – Philipp Rohrbach – nahm im Rahmen des Projekts am General Partner Meeting in Bukarest am 23. und 24. Juni 2016 teil und koordinierte die Arbeiten für den Workshop Transnational Aspects of Holocaust Research Projects in Digital Archives and on Internet Platforms des vom VWI geleiteten Arbeitsprogrammes für 2018.

siehe: <https://www.ehri-project.eu/about-ehri>

The Austrian Heritage (2012–2017)

Das Projekt The Austrian Heritage (THA) stellt eine Kooperation zwischen dem Verein GEDENKDIENTST, dem Leo Baeck Institut New York, dem Leo Baeck Institut Jerusalem, dem Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien (VWI) und dem Zentrum für Jüdische Kulturgeschichte der Universität Salzburg (ZJK) dar. Im Rahmen von THA werden die Interviews der AHC transkribiert, beschlagwortet, mit einer Auswahl von aussagekräftigen lebensgeschichtlichen Materialien versehen und in Form einer kostenlosen Onlinedatenbank nutzbar gemacht. Dadurch wird WissenschaftlerInnen, PädagogInnen, SchülerInnen und anderen Interessierten die Möglichkeit geboten, sich anhand von Primärquellen mit den Lebensgeschichten der ehemals Verfolgten (Emigrantinnen und Emigranten, KZ-Überlebende), die – häufig über Umwege – in die USA bzw. nach Israel emigrieren mussten, auseinanderzusetzen. Um dies zu erleichtern, erarbeitet das Projektteam in Kooperation mit dem Verein erinnern.at, einem Vermittlungsprojekt des Bundesministeriums für Bildung und Frauen, verschiedene, auf unterschiedliche Zielgruppen abgestimmte, pädagogische Konzepte, anhand derer die Materialien für die Website aufbereitet werden. Die Webpage soll Anfang 2017 online gehen. Seitens des VWI wurde Philipp Rohrbach für die wissenschaftlichen Arbeiten am Projekt abgestellt.

siehe: <http://www.vwi.ac.at/index.php/forschung/forschungsschwerpunkte/aktuelle-projekte/the-austrian-heritage-collection>

Lost in Administration (2013-2017)

Das Forschungsprojekt „Lost in Administration“ ist seit 2013 an der Universität Salzburg angesiedelt und verfolgt das Ziel die Lebensgeschichten von Kindern afroamerikanischer Soldaten und österreichischer Frauen sowie den (fürsorge-)politischen Umgang mit ihnen anhand von biographisch-narrativen Interviews und anhand von Recherchen in österreichischen und US-amerikanischen Archiven zu rekonstruieren.

2016 kuratierte VWI-Mitarbeiter Philipp Rohrbach gemeinsam mit dem freien Historiker Niko Wahl die Ausstellung „SchwarzÖsterreich. Die Kinder afroamerikanischer Besatzungssoldaten“, die von April bis August im Volkskundemuseum Wien gezeigt wurde. Die Schau, die eine sehr positive Aufnahme bei den Medien und einer breiten Öffentlichkeit fand, wurde vom VWI ebenso unterstützt, wie ein erstmaliges Zusammentreffen der Interviewpartnerinnen und Interviewpartner, das im Zuge der Ausstellung veranstaltet wurde. Das VWI wird sich auch an der Organisation und der Durchführung eines wissenschaftlichen Symposiums zu der Thematik im Herbst 2017 beteiligen.

siehe: www.lostinadministration.at

Ordnung der ungeordneten Korrespondenz Simon Wiesenthals

Für die Durchführung des Projekts wird VWI-Alumna Kinga Frojimovics, die Direktorin der ungarischen Archivabteilung von Yad Vashem ab Februar 2017 für zwei Jahre am VWI tätig sein. Dabei soll die sog. U-Korrespondenz, der bisher nur chronologisch geordnete, private wie offizielle Briefverkehr Simon Wiesenthal systematisch aufgearbeitet, verschlagwortet, nach Datum, Ort, Thematik, Empfänger bzw. Sender auffindbar sein und für die Digitalisierung vorbereitet werden. Der Bestand umfasst ca. 250 Ordner.

Accessing Campscapes. Inclusive Strategies for Using European Conflicted Heritage (iC-ACCESS, HERA 2016-2018)

Das VWI ist assoziierter Partner in einem Projekt im Rahmen des Humanities in the European Research Area (HERA) Programmes der EU. Accessing Campscapes: Inclusive Strategies for Using European Conflicted Heritage (iC-ACCESS) erforscht Spuren der Massengewalt und des Massenterrors in 20. Jahrhundert, untersucht die noch fassbaren Erinnerungstücke des Zeitalters der Extreme und deren Verwendung in (trans)nationalen Kontexten.

siehe: <https://www.era-learn.eu/network-information/networks/hera-jrp-up/hera-call-2016-cuses-of-the-past201d/accessing-campscapes-inclusive-strategies-for-using-european-conflicted-heritage-ic-access>

Abgeschlossene Projekte

„NS-quellen.at“ (2009–2012)

Diese Plattform widmet sich dem Thema Vermögensentzug zwischen 1938 und 1945 sowie den Themen Rückstellung und Entschädigung nach 1945. Der Begriff des Vermögensentzugs ist weit gefasst und orientiert sich an der Interpretation der Österreichischen Historikerkommission. Daher erfahren Sie hier z.B. auch etwas über Berufsverbote, über Zwangsarbeit und über den Entzug und die Zurückgabe der Staatsbürgerschaft. Die Plattform enthält auch Informationen über jene Vermögenswerte, die während des österreichischen „Ständestaates“ in den Jahren 1933–1938 entzogen und ebenfalls nach 1945 rückgestellt wurden.

Die Plattform versteht sich als „Wegweiser“. Sie erhalten hier detaillierte Informationen über jene Hilfsmittel, die Ihnen bei Ihren Recherchen wertvolle Dienste leisten können. Sie erfahren, in welchen österreichischen Archiven Sie Akten über den Vermögensentzug finden, wo Sie nachschauen können, wenn Sie beispielsweise etwas über den Entzug der Staatsbürgerschaft wissen wollen, oder wie Sie vorgehen können, wenn Sie etwa herausbekommen wollen, ob ein konkretes Grundstück oder eine Mietwohnung arisiert worden ist.

siehe: <http://ns-quellen.at/>

European Holocaust Research Infrastructure, EHRI (FP7, 2010–2015)

Das VWI war ab Herbst 2010 Mitglied des innerhalb des 7. EU-Forschungsrahmenprogrammes geförderten europäischen Forschungskonsortiums EHRI – European Holocaust Research Infrastructure, in welchem die wichtigsten europäischen Holocaust-Forschungsstätten und die israelische Forschungs- und Gedenkstätte Yad Vashem vertreten waren. Hauptziel des Konsortiums war es, neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Bereich der Holocaustforschung zu entwickeln. In erster Linie wurde diese durch die Entwicklung neuer, innovativer Arbeits- und Dokumentationsmethoden, die Ausarbeitung von Forschungsleitlinien und die Bereitstellung transnationaler Zugänge zu bisher nur national genutzten Forschungsinfrastrukturen und -dienstleistungen gewährleistet. Das Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien war im „Work Package 2“ an der Erstellung einer transinstitutionellen Forschungsanleitung zur Geschichte der jüdischen Gemeinden in Mitteleuropa in der Zeit des Holocaust beteiligt. Dies umfasste die Erstellung

infrastruktureller und netzwerkbezogener Hilfsmittel für archivalische Ressourcen: Partner in dieser Arbeitsgruppe waren Yad Vashem, das Terezín Memorial, Beit Theresienstadt, das Jüdische Museum in Prag sowie das Budapester Holocaust Gedächtniszentrum HDKE.

siehe: <https://www.ehri-project.eu>

Vertreibung – Exil – Emigration (2013/2014)

Das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes arbeitete seit 2010 den Nachlass von Rechtsanwalt Dr. Hugo Ebner auf. Ebner zählte zahlreiche NS-Verfolgte, in erster Linie Emigrantinnen und Emigranten zu seinen Mandantinnen und Mandanten in Wiedergutmachungsfragen, die ab 1938 wegen ihrer jüdischen Herkunft (und zum Teil auch aus politischen Gründen) aus Österreich vertrieben wurden. Der im Besitz des DÖW befindliche Nachlass umfasst ungefähr 7.000 Akten (ca. fünf Prozent der 130.000 bis 140.000 Vertriebenen), aus denen nicht nur die konkrete Geschichte dieser Vertreibungen, sondern auch Einzelheiten der Lebensumstände, Karrieren und Biographien der Betroffenen vor und nach der Vertreibung hervorgehen. In dem Ergänzungsprojekt „Vertreibung – Exil – Emigration. Die jüdisch-österreichischen NS-Vertriebenen im Spiegel der Auswanderungskartei der IKG Wien“ wurde durch eine stichprobenartige Erfassung des genannten Verzeichnisses und der dazugehörenden, im Archiv der IKG Wien befindlichen Fragebögen (die zum Teil vom VWI digitalisiert sind) die im Projekt zur Sammlung Ebner gewonnenen Erkenntnisse vertieft, ausgeweitet und die Ergebnisse auf eine breitere methodische Grundlage gestellt.

Neue Resultate sind vor allem aus einer Verknüpfung der quantitativen Ergebnisse mit der Datenbank aus dem Ebner-Projekt des DÖW sowie der ebenfalls vom Dokumentationsarchiv erstellten Datenbank der österreichischen Holocaust-Opfer zu erwarten. Dies ermöglicht eine erste Gesamtschau auf Verfolgung, Flucht und Ermordung der jüdischen Österreicherinnen und Österreicher.

„Selbstdarstellung ehemaliger NationalsozialistInnen in Volksgerichtsverfahren und die Universalisierung der Opferthese“ (2013/2014)

Im Rahmen dieses Forschungsvorhabens wurde ein vom Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank gefördertes Projekt am Zentrum für jüdische Kulturgeschichte der Universität Salzburg erweitert. Bei Abschluss der Arbeiten am „Entnazifizierungsdiskurs ehemaliger NationalsozialistInnen seit 1945“ hatte sich nämlich gezeigt, dass eine Vertiefung der Ergebnisse dieses Projekts zielführend wäre. Zusätzlich zu den bereits quantifizierend und diskursanalytisch untersuchten Briefen und Gesuchen ehemaliger NationalsozialistInnen im Österreichischen Staatsarchiv wurden nun auch Akten der Volksgerichte einbezogen, vor allem um die TäterInnenperspektive in konkreten Tatzusammenhängen und die jeweiligen Selbstrechtfertigungen sowie die Bewertung dieser durch die ermittelnde Behörde bzw. durch das Volksgericht beleuchten zu können.